



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

181 (20.4.1902) Sonntags-Ausgabe 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96363)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: DIRECTION und

Druckerei: Nr. 841

Redaktion: Nr. 877

Expedition: Nr. 218

Filiale: Nr. 816

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Erlangt man 20 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto anschlag Nr. 443 pro Quartal. Einzel-Kammet 5 Bg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, inkl. Porto od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 25 „
Die Reflekt-Zeile . . . 60 „

Nr. 181.

Sonntag, 20. April 1902.

(2. Blatt.)

Der liebe Gott und das Telephon.

Von dem kleinen Peter, dem drolligen Helden seines Kinderbuchs für Mütter „Erstes Semester“ (Herrn Seemann Nachf., Leipzig), dessen neue Auflage alle Mamas unserer WBS-Schützen besonders interessieren dürfte, weiß Manuel Schürer wieder einige allerliebste Geschichten zu erzählen, von denen die folgende hier wiedergegeben sei: Eines Vormittags klingelt es am Telephon. Mama geht an den Apparat und meldet sich. Offenbar erkennt der Anrufer — eine Dame ihrer Bekanntschaft — die Stimme nicht und fragt: „Sie sind wohl das Dienstmädchen?“ — Mama, die eine geborene Diplomatin ist, beistigt sich, dies zu bekräftigen. „Ach bitte“, sagt die Dame, „rufen Sie doch die gnädige Frau!“ — „Die gnädige Frau ist krank und zu Bett“, antwortet Mama lakonisch. — „Das ist aber schade! Bitte, fragen Sie die gnädige Frau doch, ob wir sie trotzdem heute Abend besuchen können, ich mit meinen beiden Schwestern und unseren Kindern?“ — Mama sagt, ohne mit einer Wimper zu zucken: „Bitte sehr!“ legt den Hörer hin und entfernt sich vom Apparat, um zwei Minuten lang höchst vergnügt mit Peter und Hanni sich zu unterhalten. Dann geht sie ebenso vergnügt an den fernsprecher zurück und ruft: „Die gnädige Frau läßt sich vielmal entschuldigen, aber es ist ihr heute ganz unmöglich, Besuch zu empfangen!“ — Von der anderen Seite Worte des Bedauerns und heisse Wünsche für baldige Genesung, womit das Gespräch beendet ist. Mama ist vor lauter Entzücken über den Erfolg ihrer diplomatischen Thätigkeit den ganzen Tag in der rosigsten Laune. Am Abend hat sie natürlich den kleinen Zwischenfall längst vergessen.

Die Kinder liegen seit zwei Stunden im Bette. In ihrem Schlafzimmer ist es ganz still.

Plötzlich ruft Peter: „Mutter!“

Im nächsten Augenblick ist Mama an seinem Bettchen.

„Ja, was hast Du denn? Hast Du schlecht geträumt und bist Du aufgewacht?“

„Nein, ich hab ja noch gar nicht geschlafen.“

„Aber Peter!“

„Habe doch die ganze Zeit nachgedacht, immer und immerzu.“

„Worüber denn?“

„Ja, und bin gar nicht fertig geworden. Und darum will ich Dich doch lieber fragen.“

„Was denn?“

Peter richtet sich in seinem Bettchen auf.

„Sag mal, Mutter, was in der Religion steht und in der Bibel und so was der liebe Gott gesagt hat, gilt das auch fürs Telephon?“

Mama findet diese Frage zwar etwas dumm, aber da sie einmal gestellt ist, muß sie auch beantwortet werden.

Und sie lehrt Peter, daß Religion und Bibel und ganz besonders der liebe Gott immer und unter allen Umständen und für alle Dinge und Menschen maßgebend und bestimmend seien. Sie wird förmlich warm bei diesen Auseinandersetzungen, wenn sie sich auch nicht erklären kann, wie Peter zu seiner Frage gekommen sein kann. Der Junge aber scheint mit der mütterlichen Belehrung nicht so recht einverstanden zu sein.

„Ist das auch ganz und ganz sicher?“ fragte er gespannt.

„Ja, das ist ganz sicher. Jetzt sollst Du aber schlafen!“

„So“, sagt Peter entrüstet, „dann hast Du heute falsches Zeugnis abgelegt wider Deinen Nächsten!“

Mama ist harr vor Entsetzen. Mit einem Mal erinnert sie sich der telephonischen Unterhaltung vom Vormittag und ihres berühmten diplomatischen Verhaltens und wird rot vor Verlegenheit. Aber gleichzeitig fühlt sie die Verpflichtung, sich mit Anstand aus der Affaire zu ziehen.

„Warum glaubst Du denn das, Peterchen?“

„Also, Du hast doch am Telephon gesagt, Du liegst im Bett und bist krank.“

Mama atmet etwas erleichtert auf. Was Peter da als Beweis beibrachte, fand auf schwachen Füßen.

„Siehst Du, Peterchen, meint sie so recht sanft, „das ist doch kein falsches Zeugnis wider meinen Nächsten, nicht?“

Peter dachte ein wenig nach.

„Ja, Du hast doch aber gesagt, Du bist gar nicht krank.“

„Darauf mußte Mama nichts zu antworten. Sie möchte auch gar nicht den Versuch dazu, sondern gelobte feierlich Besserung, nachdem sie nun einmal versichert hatte, daß alles, was der liebe Gott gesagt hat, auch für das Telephon gilt.“

Einiges über Hafertalao.

Einem größeren Aufsatz, den Hanna Engelken über den Hafertalao in der Zeitschrift „Das Pensionat“ veröffentlicht, entnehmen wir Folgendes: Daß Kalao ein wertvolles, nahrhaftes Getränk bildet und sich einer stetig wachsenden Zahl von Anhängern erfreut, ist eine neuerdings häufig besprochene, froh zu begrüßende Thatsache. Ganz allmählich hat sich im Publikum die Erkenntnis herausgebildet, daß Kalao vermöge seines be-

trächtlichen Gehaltes an Eiweiß und sonstigen Nährstoffen, nicht nur erwärmt und sättigt, sondern auch in Folge seines Gehaltes an Theobromin anregt aber niemals schädigend erregt. Einnoß hat in Begeisterung über diese Eigenschaften dem Kalao den Namen Theobroma (Göttertrank) beigelegt. Begüterte haben Kalao getrunken fast von dem Momente der Einführung an, den breiten Schichten kommt die Wohlthat dieses Nahrungsmittels aber erst zu flotten, seitdem einschichtige Fabrikanten fort und fort bestrebt sind, besonders die Haushaltungen Minderbemittelter mit guten Kalao, oder damit zusammengesetzten Präparaten, für mäßige Preise zu versehen. Erstlich ist es, daß in erster Reihe deutsche Fabrikanten dieses Ziel verfolgen. Greifen wir aus der großen Anzahl guter deutscher Firmen einmal eine bekannte heraus: die Kalao-Kompagnie Theodor Reichhardt, Wandsbeck. Sie bringt als beste Marke Doppel-Kalao per Pfd. 2,40 in den Handel, als einfachste, vorzüglich schmeckende Sorte Pfennig-Kalao per Pfd. 1,40 und von gemischten Präparaten für den Volkshaushalt besonders geeignet Hafertalao „Halb und Halb“ für 1,00 das Pfd. Eine gut trinkbare Tasse Kalao ist mit Zucker heute für 2 Pf., Hafertalao aber ist, sofern man nicht einen Phantasiepreis dafür bezahlt, für noch weniger herzustellen. Sämtliche hervorragende Eigenschaften des Kalao, werden naturgemäß auch auf die damit zusammengesetzten Präparate, von denen uns heute der Hafertalao beschäftigt, übertragen. Mehr als irgend ein anderes Fabrikat ist er zum täglichen Gebrauche in größeren Haushaltungen und als Volksgetränk, Kindernährmittel und ganz besonders als diätetisches Mittel bei Darm- und Magenleiden und überall da, wo die Wiederherstellung und Kräftigung des Körpers angestrebt wird, anzurufen. Wenn z. B. Milch fehlt oder minderwertig ist, bietet guter Hafertalao unschätzbaren Ersatz. Hafertalao ist seit Jahrhunderten bei Vornehm und Gering in den verschiedensten daraus bereiteten Präparaten und ganz besonders als Mehl ein hochbeliebtes, preiswerthes Nahrungsmittel; und spielt nebenher in der Krankenkost eine wichtige Rolle. Eine annehmbare Verbindung von Kalao mit Hafermehl mußte sich also wohl schnell die Gunst des Publikums erwerben. Wäre die Ausgabe für Hafertalao von vornherein nicht höher gewesen, als die für das darin befindliche Hauptprodukt Kalao, so hätte er sich von Anfang an ein weit größeres Absatzgebiet geschaffen und der Massenverbrauch würde bald die Kosten gedeckt und unschwer ein reelles Verdienst geschaffen haben. Trotzdem nun die Herstellung durch den Bezug vorzüglicher fertiger Hafermehle bedeutend vereinfacht ist, wird nach wie vor der Preis von 2 Mark für 2 Pakete Kaffeler Hafertalao, des ersten Hafertalao, die noch nicht einmal ein volles Pfund enthalten, gefordert. Der Inhalt von 2 Kartons à 27 Würfel durchschnittlich 8,8—8,5 an Gewicht, ist tatsächlich ohne Staniol etwa 450 g. Es war aber bald, nachdem der hansen'sche Kaffeler Hafertalao in den Handel kam, nicht nur den Schokoladenfabrikanten und Drogerien, sondern auch was den Geschmack anbetraf, jedem Kochkundigen und Kenner durchaus klar, daß das genannte Fabrikat, einfach eine Verbindung aus Hafermehl, Kalaoapulver, Vanille und zur Vereinfachung des weichlichen Geschmades Kochsalz darstelle; da lag es nahe, daß der Versuch eigenhändiger Zusammenführung gemacht wurde. Die Folge war das Entstehen einer Waare, die mindestens ebenso gut war, wie der Kaffeler Hafertalao, aber nur annähernd die Hälfte kostete. Tüchtige Kalao-fabriken, die sich eines Welttrufes erfreuen, liefern vorzüglichen Hafertalao zu 1 Mk. das volle Pfund; auch billiger kann man ihn schon bekommen, und richtet sich, immer die Verwendung besten Hafermehles angenommen, nach der Güte des darin enthaltenen Kalao. Heut zu Tage sucht die künftige Hausfrau, eine Ehre darin, selbst zu versuchen, und kommt da bei ihren Proben und Vergleichen zu ganz überraschenden Resultaten. Auf dem Gebiete der Kochkunst, in Geschmacksachen erfahren, wird sie, die verschiedenen Ingredienzien trocken vermischen, die gewonnene Masse mit Wasser oder Milch verquirlen und kochen wie den Kaffeler Hafertalao. Nun kommt ihr die Erkenntnis, daß sie auf diese Weise für weniger als die Hälfte des Geldes ein ebenso wohlwärmendes Getränk erhält wie aus jenem. Zu demselben Resultat kommt sie, wenn sie ein Fabrikat einer ihr als einwandfrei bekannten Kakaofirma wählt. Es giebt deren ja erfreulicher Weise in Deutschland mehrere. Kommen wir auf die oben bereits erwähnte Kalao-Kompagnie Theodor Reichhardt zurück, so bekommen wir auf Anfrage eine herborragend gute und ausgiebige Qualität Hafertalao „Halb und Halb“ zum Preise von 1 Mk. das Pfund. Dieses Fabrikat wird von zahlreichen Kliniken, Anstalten, Instituten u. s. w. bezogen. Von dem fertigen Hafertalao-Pulver nimmt die Hausfrau „Halb und Halb“ 7 gr pro Kopf = 42 gr, quirlt die Flüssigkeit einfach nach und nach dazu und kocht gleichfalls 5—6 Min. Zucker kommt an beide Getränke nach Belieben. Unsere Hausfrauen wissen längst, daß „Ersparen auch Erwerben“ bedeutet, und daß dieses Wort für Zeit nicht minder gilt, als für Geld u. s. w. Besonders hält doch die Bereitung eines Getränkes für mehrere Personen auf, soll es aus Würfeln hergestellt werden. Ferner wird die Hausfrau bei

Prüfung auf Bindigkeit sehen, daß sie von Hafertalao „Halb und Halb“ ein Getränk erzielt, das viel voller und runder über die Zunge geht und auch viel weniger weichlich und ausgesprochen nach Hafertalao schmeckt als Kaffeler Hafertalao gelocht. Seinen Hauptgrund hat diese Erscheinung vermutlich in der Zusammenführung von „Halb und Halb“. Der lothlecher und einweiche, sorgfältig aus dialektischem (aufgeschlossenen) Hafermehl und Doppeltalao kombinierte Hafertalao „Halb und Halb“ ist schon wegen des Doppeltalao von größerer Ausgiebigkeit.

Zum Schlusse möchten wir noch betonen, daß bei Aufbewahrung und Zubereitung des Hafertalao leicht Fehler gemacht werden. Möglichst luftdicht abgeschlossen in Metall-, Porzellan- oder Glasgefäßen gefasche das Verwahren des Pulvers, genau wie bei Kalao. Die Bereitungsvorschrift, die die Packungen begleitet, kann nicht allgemein verständlich und sorgfältig genug abgefaßt sein. Es ist z. B. durchaus ungenügend, ja sogar unrichtig, wenn die den Kaffeler Hafertalao begleitende Vorschrift sagt: Man zerdrückt den Würfel haubfein, schüttet „etwas“ kaltes Wasser darauf und läßt dieses „einige Zeit“ stehen. Wie viel versteht man denn unter „etwas“ und „einige Zeit“? Die Vorschrift, die ein gutes Getränk gewährt, ist folgende:

7 gr etwa ein gehäufte Theelöffel Hafertalao „Halb und Halb“ werden mit eben so viel Zucker trocken vermischt. ¼ l kalte Flüssigkeit, Wasser, Milch, auch halb Milch, halb Wasser wird langsam dazu gerührt bis die Masse glatt erscheint. Dann bringt man sie unter Rühren zum Kochen, kocht das Getränk 5—6 Minuten, längere Zeit, wenn man es dickflüssiger liebt und fügt nach Belieben einige Körnchen Salz hinzu. Hafertalao „Halb und Halb“ eignet sich zur Herstellung wohlwärmender alter Speisen, die besonders von Kindern gern genommen werden. Bei der Wahl von Hafertalao weise man solche Sorten, die weniger als die Hälfte Kalao enthalten zurück; sie würden schließlich nur Hafersuppe mit Kalao-Geschmack ergeben.

Vom Büchertisch.

Alle bei der Redaktion eingegangenen Werke werden in diesem Heft aufgeführt. Besondere Besprechung erfolgt nach Ermessen.

H. H. Martens: Was muß man von der Durchführung wissen? Verlag von Hugo Steiner, Berlin. Preis 1 M.

Hermann Schönrod: Wie wird man Schauspieler? Verlag von Hugo Steiner, Berlin. Preis 1 M.

Alberto Donandy: Theodor Körner, biographische Darstellung in vier Theilen. Deutsch von Ludwig Hartmann. (Rust von Stefan Donandy) Berlin, Verlag von Louis v. Selar.

Hellmut Sell: Göttern und heilige. Gedichte. Berlin. W. Pöhlner Verlag. Preis 1,50 M.

R. Kern: Hans Böhm, der Meister von Kitzbühel. Kitzbühel, J. Langs Verlag. 2. Auflage, 1902. Preis 50 Sch.

Hedwig Erlin-Schmedebier: Der Ruch zum Glück, Roman (A 3.—) Verlag von Paul Pfeiffer, Leipzig.

El-Correi: Das zweite Leben, Roman (A 3.—) Verlag von Paul Pfeiffer, Leipzig.

Führer für Sänger, Klavier- und Violinspieler, zusammengestellt und verlegt von P. J. Tenner, Köln a. Rh. 5. Auflage.

Joseph Landgraf: Mannheim am Scheidewege! Gedankenbahn über die wirtschaftliche Entwicklung von Mannheim unter Großherzog Friedrich von Baden 1852—1902. Mannheim, Verlag von J. Benckheimer. Preis 1,50 M.

Zeitschriften:

Das literarische Echo (Berlin, J. Fontane u. Co.). Zweites Aprilheft: Georg Steinhausen. Der deutsche Brief: Camille Maclair, J.-D. Rodin (mit Bild); Josef Flach, Rene polnische Romane; Fritz Dienhard, Karl Lamprechts Literatur-Beiträge (mit Bild); Reinhold Knapo, Das Nationalepos der Eten; Hedwig Erlin, Zur Geschichte des Buchstums; Stefan Freig, Neue Frauenwelt. Echo der Zeitungen; Echo der Zeitschriften; Echo des Auslandes; Echo der Bühnen. Kurze Anzeigen. Nachrichten. Der Büchermarkt.

Der Lächler. Monatschrift für Gemüth und Geist. Herausgeber J. E. Kreibitz v. Grotthuf. Vierteljährlich (drei Hefte) 4 M., einzelne Hefte 1 M. 50 Bg. (Stuttgart, Weimer u. Pfeiffer.) Aus dem Inhalt des April-Hefes: Goethe gegen Diderot, von H. v. Cettlingen. — Ver sacrum. Gedicht von Emil Schönaich-Carolath. — Prinz Emil zu Schönaich-Carolath. Von Maurice von Stern. — Frühlingstrunken. Gedicht von Gustav Halle. — Das Kind. Skizze von Hermann Ritter. — Franz Habertraus. Von Martin Spahn. — Deutsche Kaufherren in London. Von Maximilian Glauk. — Die arme Maria. Erzählung von Paul Veigenroth (Fortsetzung). — Der alte Kaiser und Bismarck. Von Ed. Hecht. — Zeitprediger und Biographen. Von H. Dienhard. — Entdeckungen im Tierreich. Von Dr. Friedrich Krauer. — Versuchsbongere und musikalische Entwicklung. Ein Rückblick auf die verflozene Monarchiezeit. Von Dr. Karl Stord. — Romantische Feme. Von Felix Pappenberg. — Hermann Kilmers. Von Eugen Kalkschmid. — Wilhelm Busch als Philosoph. — Kunst und Geschäft. Von P. S. — Adami'sche Freiheit. Von J. R. — Kassenmod. Von E. Müller. — Polonierung. — Unheimliche Frauen. Von einer deutschen Frau. — Thürners Tagebuch. Deutschland in Amerika. Amerika in Deutschland. — Kunstdrucke: Prouting im Frühling. Von Ludwig Richter. (Photographie.)

von W. M. A. Hoffner.

(Manuskript verlesen.)

Die Klagen über die Dürren der Aöden sind so alt wie...

man eben lustig machen, ein klein wenig unerschrocken...

Die sogenannte „Politik“ oder „Kameral“ der Dürren...

im Sommer 1856 der Geburt des Prinzen Günther...

hofft genau zur selben Zeit hatten die Dürren große...

Die sogenannte „Politik“ oder „Kameral“ der Dürren...

Die sogenannte „Politik“ oder „Kameral“ der Dürren...

Dürren hervortritt, mit dem Schicksal unter den Resten...

Die Aöden sind die Aöden, die Aöden, die Aöden...

Die Aöden sind die Aöden, die Aöden, die Aöden...

Die Aöden sind die Aöden, die Aöden, die Aöden...

Die Aöden sind die Aöden, die Aöden, die Aöden...

Die Aöden sind die Aöden, die Aöden, die Aöden...

Die Aöden sind die Aöden, die Aöden, die Aöden...

Die Aöden sind die Aöden, die Aöden, die Aöden...

Günter's Millelet.

Die Aöden sind die Aöden, die Aöden, die Aöden...

Hellmann & Heyd

R 1, 1. Marktplatz. R 1, 1.

empfehlen
zu
staunend
billigen
Preisen

Kleiderstoffe

Grosse
Auswahl

Blousenstoffe

in den neuesten
Farben und Geweben.

in Wolle, Baumwolle, Seide und
Washseide.



Protector: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

verbunden mit einer

21818

Deutsch-Nationalen Kunst-Ausstellung.

Eröffnung am 1. Mai 1902.
Ausstellungslotterie.

7 Hauptgewinne: mit 135 000 M. baar. Insgesamt 500 000 M. Gewinne.
Loos 1 Mark. Generalvertrieb: Ferd. Schäfer, Düsseldorf, Königsallee

Emil Schumann, Pirna a./E.

Weltbekannte Zöb-
torei tiefbrennender
Kanariendelro-ler.
Prämiert mit höchstem
Ansehen. Versandt
mit Gar. L. Werth u.
M. A. Ank. geg. Nachn.
M. 9, 10, 13, 15, 20
p. St. Zuchtweibchen Mk. 1,50.
Zuchtweibchen 30 Pf. Briefan.

Sienchenig,
selbstgeleitet,
garantirt rein,
empfehl.

Reker, C. S. 16.

Fahrräder
und idem-
Zubehör.
Hier billigt
Danä Gsmr.
Einbed. Vertr. gel. Nat. 1902



PFÄFF - Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten „billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch etwas Gutes bekommt. Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde befriedigende Leistung.

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickerie. 20127
Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter.

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.

Vertreter für Mannheim und Umgegend: **Martin Decker, A 3. 4.**



Landauer, Coupe, Hylas
Victoria mit abnehm. 20
100-c engl. Wechsell. jed. Art
vorräthig.

Sorenz Schuh, R 2, 12,
Wagen- und Geschirr-Erfinder
Gegründet 1877.

Brennabor

In jedem der letzten Geschäftsjahre wurden gegen 40 Tausend
Fahrräder verkauft. Diese Zahl wurde bisher von keiner andern
Fabrik auch nur annähernd erreicht.

Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei.

Alleinvertretung für Mannheim, Ludwigshafen, Hassloch und Umgegend:

Jean Rief, Mechaniker, L 2, 9.

Reparaturen aller Systeme prompt und billigst.

Linoleum-Ausverkauf.

Ich bringe von heute ab im

Laden D 3, 7 Planken früher Steinthal'scher Laden

einen großen Posten

Linoleum-Teppiche,

Linoleum-Stückwaare, 2 Meter breit,

Linoleum-Läufer, in 90 und 67 cm Breite

sowie einen großen Posten

Linoleum- und Wachstuch-Reste

zu selten billigen Preisen zum Ausverkauf.

20063

D 3, 7

M. Gold

D 3, 7

Planken

Planken.

Der Ausverkauf D 3, 7, dauert nur bis 27. ds.

Wichtig für alle Dampfesselbesitzer!

Piedebouf'sche Neue Zugabspernung. D.R.G.M.

Einfachste, sicherste, bequemste und billigste Einrichtung für alle Ein-, Zwei-
und Dreistammrohrkessel.

verhindert die schädliche Abführung der Feuerung und des Kessels durch Einströmen kalter Luft beim
jedemmaligen Öffnen der Feuerthür; vermindert die Rauchbildung.

Näheres durch Ingenieur **L. W. Nagel, Schwetzingen.**

19743

Vertreter der Dampfessel-Fabriken Jacques Piedebouf G. m. b. H. in Düsseldorf und Aachen.

Mit welchen Mengen Superphosphat sollen wir unsere Wiesen düngen?

In diesem Frühjahr wollen viele Landwirthe ihre Wiesen mit Superphosphat düngen. Thonmehl ist nicht zu haben und Phosphorsäure müssen die Wiesen bekommen. Professor **Franz Wagner-Darmstadt** beantwortet deshalb obige Frage in der Hess. landw. Zeitschrift dahin: In anzuwendende Menge richtet sich nach der Höhe des erzielbaren Ertrages; es empfiehlt sich, an Anfangsdüngung von etwa 5 Doppelcentner (100 kg) 18 procentigem Superphosphat pro 1 ha zu verwenden und in den folgenden Jahren auf jede 100 Doppelcentner Heu, die man erntet, den Boden 2 Doppelcentner Superphosphat zurückzugeben. — In der Sitzung der Düngungsabteilung der D. L.-G. zu Berlin empfahl derselbe, für dasselbe Geld Superphosphat zu beziehen, für welches man früher Thonmehl gekauft habe, auf keinen Fall aber die Phosphorsäuredüngung neben der Kalidüngung zu unterlassen, sondern von beiden reichlich Gebrauch zu machen.

Die Fabrik-Niederlage



der mech. Schuhfabrik
Ph. Jourdan, Mainz

bietet dem Käufer die allergerhsten
Vorteile im Einkauf von Schuh-
waaren.

Es ist **kein Geschäft im
Stande, gleiche Waare billiger
abgeben zu können.**

Wachen Sie gefälligst einen Versuch
und Sie werden es nicht bereuen.

Hochachtung

Julius Blum, Mannheim,
Breitestrasse P 1, 3.

20078



Schutz

gegen

Luftrisse



Kein Reißen und Ersterben des Holzes.

Wirkt conservirend. — Geringe Arbeit. — Unbedeutende Kosten. — Leichte Verwendbarkeit.

Rheinische Holzverwertung A.-G. Rheinau-Mannheim.

G. C. Wahl

Inhaber Frdr. Bayer & Gg. Brück

N 3, 10 Mannheim Telefon 648.

Möbel und Decorationen

in jeder Stylart.

Lager in Holz- und Polstermöbel

in gediegener Ausführung.

Complete Musterzimmer zur gefl. Ansicht.

Uebernahme ganzer Einrichtungen.

Unbeschränkte Garantie.